

Bonn, den 8. Mai 2022

Liebe Fachschaft,

Ihren Brief habe ich erhalten, vielen Dank dafür. Ich verstehe Ihre Wortmeldung als Beitrag zu einer umfangreichen Debatte über Corona und Demokratie, die ich sehr gerne mit Ihnen führe!

Zu den in Ihrem Brief monierten Sätzen habe ich bereits im Vorwort zur 4. Auflage ausführlich Stellung bezogen, sowie im Rahmen diverser Interviews, Podcasts und Youtube-Clips zu dem Buch. Beides hänge ich hier als Anlage noch einmal an.

Ich hoffe auf einen weiteren konstruktiven Austausch. Natürlich stehe ich Ihnen sowohl für persönliche Gespräche, als auch für eine moderierte öffentliche Diskussion zur Verfügung. Die Behauptung, ich würde nicht auf dem Boden des Grundgesetzes stehen, weise ich indes zurück.

Mit freundlichen Grüßen

Ihre

A handwritten signature in blue ink that reads "Ulrike Feibel". The signature is written in a cursive style with a large, stylized 'U' and 'F'.

Anlage 1: Vorwort zur 5. Auflage

Kurzes Vorwort zur vierten Auflage

In weniger als einem Monat geht dieses Buch in die vierte Auflage. Direkt in der ersten Woche ist es auf Platz 8 der Spiegel Bestsellerliste eingestiegen, das freut mich natürlich sehr! Ziel des Essays ist es, eine breite gesellschaftliche Debatte über die Verformungen von Demokratie und Gesellschaft in Gang zu bringen, die sich während der Corona-Pandemie entwickelt haben und die es jetzt zu diskutieren gilt.

Laut einer Studie der Bertelsmann-Stiftung¹ haben nur noch 42 Prozent der Deutschen Vertrauen in die Demokratie. 59 Prozent denken, dass es weniger gesellschaftlichen Zusammenhalt gibt als vor der Krise – wo doch Solidarität das große Thema während der Corona-Pandemie war –, und nur noch 16 Prozent haben Vertrauen in die Regierung. Laut *WaMS* vom 6. Februar sehen 23 Prozent Deutschland gar auf dem Weg in eine Diktatur. Es gibt also viel zu besprechen – und vor allem zu heilen – nach Monaten der gruppenspezifischen Ausgrenzung (um nicht zu sagen: Entrechtung) von Ungeimpften, gegen die aufgrund einer zementierten Deutungshoheit mit Blick auf das Pandemiegeschehen Kritik kaum erlaubt war: Es gab Kündigungen kritischer Menschen im Gesundheitswesen, im Journalismus oder der Wissenschaft. Eine ganz und gar ungewöhnliche, wenn nicht ungehörige Tatsache für eine Demokratie!

In vielerlei Hinsicht haben sich die Grundfesten (laut Duden tatsächlich so!) der Demokratie in unserer Gesellschaft verschoben. Aufzuarbeiten, wie und warum dies passieren konnte, auch um daraus Lehren für die Zukunft zu ziehen, ist jetzt die Aufgabe. Auch deswegen freue ich mich über die breite Rezeption meines Buches und hoffe, dass es dazu einen konstruktiven Beitrag leistet!

Damit diese Debatte unbeschadet von den schweren Vorwürfen geführt werden kann, die einige Kritiker:innen auf Twitter am „*Sound*“ des Buches geäußert haben – von einigen wenigen, aber einflussreichen Personen wurde er tatsächlich als „faschistoid“ bezeichnet –, habe ich die beanstandeten Stellen umformuliert. Dies habe ich in der Hoffnung getan, dass damit eine offene Diskussion über die Inhalte, Thesen, Sorgen und Befürchtungen, die der Essay thematisieren will, mit eben jenen Kritiker:innen geführt werden kann. Ich möchte vermeiden, dass ein ganzer Essay wegen zwei oder drei aufgrund von manchen als problematisch empfundener Begriffe in Gänze zurückgewiesen wird. Die Korrekturen sind mithin ein Angebot, um miteinander ins Gespräch zu kommen; und um nicht zuzulassen, dass eine vordergründige Empörung einer grundlegenden Debatte im Wege steht.

¹ https://www.fr.de/politik/vertrauen-in-demokratie-sinkt-91426178.html?fbclid=IwAR2O7Q-aCncwmatZYjsTdmfdxiX1qKJHCcMNGwFuvcTRull_8AbkAx_ggRc

Mir ist wichtig, zu betonen, dass ich für die gleiche Passage in Teil III von anderen Lesern überschwängliche Komplimente bekommen habe. Wörter wirken also unterschiedlich auf verschiedene Leser:innen.

Der Vorwurf, ich sei „faschistoid“ oder bediene mich einer „Mafia-Sprache“, ist absurd. Die möglichen Konnotationen des Begriffs "Aufräumen" waren mir, ehrlich gesagt, fremd. Wahrscheinlich sagt das alles mehr über die Projektionen der Kritiker:innen aus als über die der Autorin.

Es gilt der Satz von Hannah Arendt: Wer sein Wort der Öffentlichkeit gibt, kann nicht kontrollieren, was mit ihm geschieht. Es gehörte leider zu den auffälligen diskursiven Mustern der Corona-Diskussion, dass dort, wo Argumente ausgegangen sind, nur noch die persönliche Anfeindung blieb – das reichte bis zum Wunsch der massiven persönlichen Schädigung. *If you can't beat the argument, you need to get the person ...*

Die Notwendigkeit der „Distanzierung von rechts“ wegen „Kontaktschuld“ ist ebenso absurd, und es verwundert, dass nicht umgekehrt als Geste des Anstands die Beendigung der persönlichen Anwürfe gefordert wird. Von den meisten Lesern wird das Spiel der üblen Nachrede und eines bewussten *framings* dankenswerterweise durchschaut. Überhaupt sollte der Begriff der Kontaktschuld aus der Debatte eliminiert werden.

Die Twitter-Vorwürfe, die ich hier schildere, verweisen indes auf ein sehr grundsätzliches Problem unserer Medienlandschaft, und genau deswegen widme ich ihnen in diesem Vorwort einige Zeilen. Der im Grunde völlig unbedeutende Vorfall zeigt allzu perfekt, wie über die kleine Blase Twitter (nur 2% der Deutschen sind auf Twitter, darunter viele Journalisten) ein Eindruck erzeugt werden kann, der eben nur genau das ist: der Eindruck einer winzigen Blase, von der behauptet wird, dass sie eine Realität abbildet, in der aber vor allem persönliche Ressentiment öffentlich ausgetragen werden. Zum Zeitpunkt des kompromittierenden Tweets war ich zum Beispiel in Saarbrücken für einen Vortrag (in der FDP-nahen Villa Lessing) und habe vor einem vollen Saal einen riesigen Zuspruch für das Buch bekommen: So unterschiedlich können also Perzeptionen – und Wirklichkeiten sein.

Ich kann nur hoffen, dass sich die interessierten Bürger:innen – und ich wende mich hier ausdrücklich auch an die Studierenden der Politikwissenschaften an der Universität Bonn –, sich von dem medialen Rummel nicht beeindrucken lassen, vielleicht das Buch lesen oder einige der vielen Video-Clips dazu anschauen – und sich ihre eigene Meinung bilden. Und dann diskutieren wir darüber.

In der Hoffnung also, dass durch die kleinen Korrekturen die Steine – oder für einige: die Brocken – aus dem Weg geräumt sind, die ihnen den Zugang zu diesem Essay verstellt haben, freue

ich mich auf die vierte und vielleicht sogar fünfte Auflage: vor allem aber eine breite, ehrliche, freudige, respektvolle, offene Diskussion! Die irritierenden Unterstellungen zeigen indes, wie wichtig diese Diskussion ist, wenn sich die unheilvollen Prognosen über den Zustand unserer Demokratie nicht bewahrheiten sollen. Wir müssen wieder lernen, einander zuzuhören, ohne Anfeindungen miteinander zu reden und respektvoll zu streiten. Es gibt überall, auch im Diskurs, viel zu heilen nach zwei Jahren Corona.

Ulrike Guérot

März 2022

Anlage 2: Link-Liste

Ulrike Guérot: Wer schweigt, stimmt zu,

Auswahl: Rezensionen; Interviews; Podcasts; YouTube

SWR1: <https://www.swr.de/swr1/swr1leute/politikwissenschaftlerin-ulrike-guerot-sw1leute-104.html>
rbb: <https://www.inforadio.de/rubriken/vis-a-vis/2022/03/corona-buergerrechte-ulrike-guerot-politikwissenschaftlerin.html>
Freitag: <https://www.freitag.de/autoren/der-freitag/ulrike-guerot-warten-aufs-weltdrama>
Niko Härting: <https://haerting.de/wissen/corona-im-rechtsstaat-folge-57-ulrike-guerot/>
Philosophie Magazin: <https://www.philomag.de/artikel/ulrike-guerot-demokratie-oder-freiheit-sind-absolute-prinzipien-man-kann-sie-nicht>
Freitag Blog: <https://www.freitag.de/autoren/asansoerpress35/rezension-wer-schweigt-stimmt-zu>
MDR: https://www.mdr.de/audio-1979266_zc-61c1655f_zs-94656218.html
WDR5: <https://www1.wdr.de/mediathek/audio/wdr5/wdr5-politikum-gespraech/audio-corona-verformung-des-politischen-lebens-100.html>
Cicero: <https://www.cicero.de/innenpolitik/impfpflicht-interview-ulrike-guerot>
Deutschlandfunk Andruck: <https://www.deutschlandfunk.de/ulrike-gu-rot-wer-schweigt-stimmt-zu-dlf-f2e092d2-100.html>
NZZ: <https://www.nzz.ch/international/herr-lauterbach-betreibt-panikmache-ulrike-guerot-zur-pandemie-ld.1676386>
Welt online: <https://www.welt.de/kultur/plus237744481/Ulrike-Guerot-ueber-Corona-Ich-musste-das-einfach-mal-aufschreiben.html>
Arbeitgeberverband.de: https://deutscherarbeitgeberverband.de/Artikel.html?PR_ID=856&Title=Wer%20schweigt%20stimmt%20zu
Bonner General-Anzeiger: https://ga.de/bonn/stadt-bonn/bonn-professorin-ulrike-guerot-im-interview_aid-67448979
MDR Kultur: <https://www.ardaudiothek.de/episode/gespraeche/zwischen-gesundheitsschutz-und-freiheitseinschraenkung-zwei-jahre-pandemie-eine-zwischenbilanz/mdr-kultur/10380577/>
Marc Friedrich: <https://www.youtube.com/watch?v=NCFmRbaHZVA>
Das Parlament: https://www.das-parlament.de/2022/15_17/das_politische_buch/889914-889914
Nachdenkseiten 1: <https://www.nachdenkseiten.de/?p=81609>
Nachdenkseiten 2: <https://www.nachdenkseiten.de/?p=81655>
Nachdenkseiten: <https://www.nachdenkseiten.de/?p=83246>